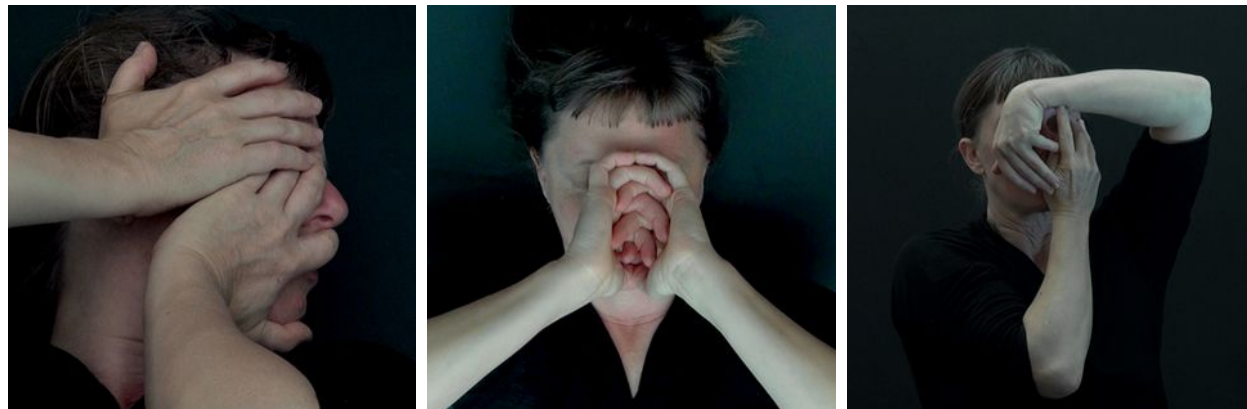


Liebe Kollegen*innen von der Presse,
wir freuen uns, Sie zur Premiere von **Personne**, der neuen Arbeit von Isabelle Schad und Laurent Goldring, einladen zu können.

Die während der Pandemie entstandene Zusammenarbeit mit Laurent Goldring ist eine Solo-Performance der preisgekrönten Choreografin, die in ihrem Produktions- und Probenort *Tanzhalle Wiesenburg*, Bestandteil des historisch bedeutsamen ehemaligen Obdachlosenasyls Die Wiesenburg, uraufgeführt wird. Teil des Programms ist die Ausstellung **Les yeux sans regard** von Laurent Goldring in der benachbarten Werkhalle Wiesenburg und eine **Open Practice Session** mit Isabelle Schad im Volkspark Humboldthain. Herzliche Einladung! Weitere Info finden Sie unten.



Programm

09. 09. 2021

17:00 Uhr | Isabelle Schad, *Open Practice Session* | Volkspark Humboldthain

18:00 Uhr | Laurent Goldring, *Les yeux sans regard*, Exhibition Opening | Werkhalle Wiesenburg

10. 09. 2021

12:00 – 21:00 Uhr | Laurent Goldring, *Les yeux sans regard* | Werkhalle Wiesenburg

19:00 Uhr | Isabelle Schad & Laurent Goldring: *Personne* (Premiere) | Tanzhalle Wiesenburg

11. 09. 2021

12:00 – 21:00 Uhr | Laurent Goldring, *Les yeux sans regard* | Werkhalle Wiesenburg

19:00 Uhr | Isabelle Schad & Laurent Goldring: *Personne* | Tanzhalle Wiesenburg

12. 09. 2021

12:00 – 21:00 Uhr | Laurent Goldring, *Les yeux sans regard* | Werkhalle Wiesenburg

19:00 Uhr | Isabelle Schad & Laurent Goldring: *Personne* | Tanzhalle Wiesenburg

Orte

Tanzhalle & Werkhalle Wiesenburg, Wiesenstrasse 55 , Wedding, 13357 Berlin

Meeting point Open Practice Session Humboldthain, [52°32'42.3"N 13°23'03.1"E](https://www.google.com/maps/place/52°32'42.3\)

Tickets

Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Eine Spende vom 5-10 € ist willkommen. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Reservierung unter: info@isabelle-schad.net Bitte beachten Sie die aktuellen Corona Regeln, Teilnahme möglich mit 3G (getestet, genesen, geimpft) und AHA Regeln.

Cast und Credits

Konzept & Choreografie: Isabelle Schad, Laurent Goldring | Performance: Isabelle Schad | Sound Design: Damir Simunovic | Lichtdesign: Emma Juliard | Technik: Emma Juliard, Ivan Bartsch | Kostüm: Michael Sonntag, Laurent Goldring, Isabelle Schad | PR / Vermittlung: Elena Basteri | Photo: Laurent Goldring | Produktionsleitung: Heiko Schramm

Produktion: Isabelle Schad | Die Arbeit von Isabelle Schad wird unterstützt von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa – Konzeptförderung, „Unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ - STEPPING OUT, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Initiative NEUSTART KULTUR. Hilfsprogramm Tanz.“ | Dank an Wiesen 55 e.V, Residence Muzeum Susch and goldring-productions <https://isabelle-schad.net/>

Zusammenarbeiten ist viel schöner, wenn man nicht an derselben Sache arbeitet.

(Laurent Goldring)

Im Stück geht es um die Verkörperung von Gesichtern durch Hände. Der Rest des Körpers darf verschwinden. (Isabelle Schäd)

‚Personne‘ bedeutet im Französischen die Person, das Selbst. Es bedeutet auch Niemand, wie in ‚Y a personne‘ - ‚Niemand ist da‘. Die lateinischen Autoren erfanden die Etymologie ‚per sonare‘ (durchtönen). Das Wort persona bedeutet Maske: Theatermaske, tragische Maske, rituelle Maske oder Maske der Ahnen. Es ist, als ob das Wort ‚Personne‘ alle Schichten einer Identität umfassen könnte, von der Idee des guten Aussehens wie in ‚bien de sa personne‘ bis hin zum eigentlichen Selbst, in welchem sich zugleich soziale Rollen, die Persönlichkeit, eine Bühnenfigur oder ein leerer Raum ohne irgendeiner menschlichen Spur befinden können.

Personne ist das jüngste Ergebnis einer langjährigen Zusammenarbeit zwischen der Choreografin Isabelle Schäd und dem bildenden Künstler Laurent Goldring. Was ihren Arbeitsprozess kennzeichnet und ihre Stücke ausmacht, ist die Tatsache, dass jeder von ihnen an etwas eigenem/anderem arbeitet.

Die Methodologie der Zusammenarbeit beschreibt Schäd wie folgt: „Wir insistieren beide auf unserem Medium, statt zu versuchen, alles zu durchmischen. Dadurch wird es überhaupt erst zu einer echten Zusammenarbeit, wo es nicht mehr darum geht, dass der eine die Ideen des anderen umsetzt. Sondern es geht darum, von beiden Medien aus zu einer Sprache zu finden, die man vielleicht nicht kennt, aber die den Zuschauer ansieht, und dort eigene Erfahrungen oder Bilder auslöst“.

Entstanden ist die Arbeit während der Pandemie, eine Zeit in der sich unsere Körperwahrnehmung, insbesondere in Bezug auf Gesicht und Hände, verändert hat; Goldring fing während des ersten Lock-downs an, Menschen über Skype beim Händewaschen zu filmen, um daraufhin die Arbeit an und mit seinen eigenen Händen zu beginnen. Schäd beschäftigt sich ihrerseits mit einer Bewegungsrecherche, die sich sowohl mit dem Ausdruck der Hände, mit all deren Fingerfertigkeiten, Faltungs-, Greif-, Druck-, Verschränkmöglichkeiten auseinandersetzt, als auch die Verbindungen der Hände, Finger, Unter- und Oberarme nach Prinzipien somatischer und asiatischer Bewegungspraktiken (Aikido, Meridianarbeit, Forschen nach Prinzipien der embryologischen Entwicklung) untersucht, um die Hände selbst zum Gesicht, zum Haupt (Kopf) oder zur fleischlichen Maske werden zu lassen.

Im Zusammenhang und als Kontrapunkt zu *Personne* ist in der Werkhalle Wiesenburg die Ausstellung **Les yeux sans regard** (Augen ohne Blick) von Laurent Goldring zu sehen. Das präsentierte Material entstand während des Arbeitsprozesses zu *Personne*, als Goldring begann, eine Reihe von Loops von ‚Augen ohne Blick‘ filmisch aufzuarbeiten. Der Titel resultiert aus Goldring’s Beobachtung: ‚die Augen, gefangen zwischen Händen und Gesicht neigen dazu, den Punkt zu verfehlen - und das Bild zu übernehmen‘.

Als Ergänzung des Programms findet im Volkspark Humboldtthain eine **Open Practice Session** statt. Isabelle Schäd wird in einer gemeinsamen Session Bewegungsprinzipien (mit Bezügen zu Aikido, Meridianarbeit, Prinzipien der embryologischen Entwicklung) rund um *Personne* vermitteln. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Verbindung von Händen, Fingern, Griffen zu den Füßen und der Gewichtsverlagerung, sowie der eigenen Wahrnehmung im Ganzen. Durch das gemeinsame Praktizieren wird den Teilnehmer*innen die Möglichkeit geboten, sich körperlich auszutauschen und die eigene Erfahrung mit der choreografischen Arbeit in Verbindung zu bringen. Die OPS sind offen für alle.

<https://openpracticesessions.org>

Tanzhalle Wiesenburg

Die Tanzhalle Wiesenburg ist Produktion- Probe- und Präsentationsort von Isabelle Schäd.

Mit den Worten von Annemie Vanackere, Intendantin des HAU Hebbel am Ufer beschrieben: “Mit der sie auszeichnenden leisen, aber äußerst kraftvollen Beharrlichkeit hat sie vier Jahre lang buchstäblich mit ihren eigenen Händen einen Raum gebaut – gemeinsam mit anderen- in der Wiesenburg im Berliner Wedding, einem ehemaligen Obdachlosenasyll: als Schäd dort begann, war es eine baufällige Ruine – heute ein lebendiger Kulturort, der fest im Kiez verankert ist. Sie hat sich damit einen Ort geschaffen, an dem sie kontinuierlich arbeiten, forschen und entwickeln kann – und den sie für andere öffnen, mit anderen teilen kann”.

Die Tanzhalle Wiesenburg ist ein Ort des künstlerischen Schaffens und interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Schwerpunkt im Bereich der Darstellenden Kunst. Sie ist zugleich ein besonderer kultureller Ort, der sich alternativ zu institutionellen Strukturen selbst organisiert. Hier werden kontinuierliche, durchlässige Arbeitsweisen ermöglicht, praktischer und theoretischer Austausch gefördert, künstlerische sowie soziale Aspekte ins öffentliche Bewusstsein verlängert. Die Tanzhalle ist ein wichtiger Bestandteil des historisch bedeutsamen ehemaligen Obdachlosenasyls Die Wiesenburg. <https://tanzhallewiesenburg.net>

CV – Isabelle Schad, Laurent Goldring

Die Tänzerin und Choreografin Isabelle Schad studierte zunächst Ballett an der John Cranko Schule in Stuttgart. Nach sechs Jahren in klassischen Ensembles wechselte sie in zeitgenössische Kompanien, u. a. nach Brüssel zu Wim Vandekeybus. Ab 1999 initiierte sie eigene Projekte.

Im Zentrum ihrer Arbeit stehen der Körper in seiner Materialität, Prozesshaftigkeit und Erfahrbarkeit, aber auch das Verhältnis zwischen Körper, Choreografie und (Re-)Präsentation sowie die Themen Gemeinschaftsbildung und politisches Engagement. Auf der Suche nach neuen Recherche-Methoden und Möglichkeiten der Zusammenarbeit co-initiierte sie mehrere Kollaborationen. So gründete sie 2003 mit Bruno Pocheron und Ben Anderson das internationale Künstlernetzwerk Good Work. Darüber hinaus verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Bildenden Künstler Laurent Goldring, mit dem sie „Unturtled #1 – #4“ (2008), „Der Bau“ (2012/13) und „Collective Jumps“ (2014) realisierte, das inzwischen zusammen mit „Pieces and Elements“ (2016) und „Reflection“ (2019) eine Trilogie bildet. Mit dem HAU Hebbel am Ufer in Berlin als Aufführungsort ist sie eng verbunden. Ihre Werke gastieren auf internationalen Festivals, u. a. ImPulsTanz Wien, Tanz im August (Berlin), Montpellier Danse, International Arts Festival (Beijing); 2016 erhielt sie eine Einladung zur Biennale nach Venedig. Ihre Werke werden häufig für die Tanzplattform Deutschland ausgewählt und sie arbeitete mehrfach mit dem Goethe-Institut zusammen. Regelmäßigen Unterricht gibt sie u. a. am TEAK Helsinki und am HZT Berlin, sie leitet weltweit Workshops und engagiert sich für die freie Tanzszene auf dem Balkan. Im Rahmen von Deutscher Tanzpreis 2019 erhielt Schad eine Ehrung für herausragende künstlerische Entwicklungen im zeitgenössischen Tanz. (Gabriele Wittmann)

Der Philosoph und bildende Künstler Laurent Goldring arbeitet seit 1995 zu Themen der Repräsentation im Allgemeinen und des Körpers im Besonderen. Er hinterfragt die gegenwärtige Vorherrschaft der analogen Bilder (Fotos, Filme, Video), indem er auf deren völliger Unzulänglichkeit beharrt. Seine Arbeiten zeigen, dass der Körper nur selten als unabhängig von sehr spezifischen Codes dargestellt bzw. angesehen wird. Goldrings Grundidee ist, dass Bilder keine Darstellungen sind sondern Organe. Bei seinen Portratarbeiten und seinen Darstellungen des Alltäglichen wendet er die gleichen Prinzipien und Effekte an.

Er hatte zahlreiche Ausstellungen (Centre Pompidou (Paris), Foundation Gulbenkian (Paris), Fondation Cartier (Paris) et al.) und arbeitet international mit verschiedenen Choreograph*innen zusammen (u.a. Saskia Hölbling, Sandrine Buring, Isabelle Schad, Louise Lecavallier, Benoît Lachambre, Germana Civera, Bernhard Lang, Donata d'Urso, JM Rabeux, Xavier Le Roy).